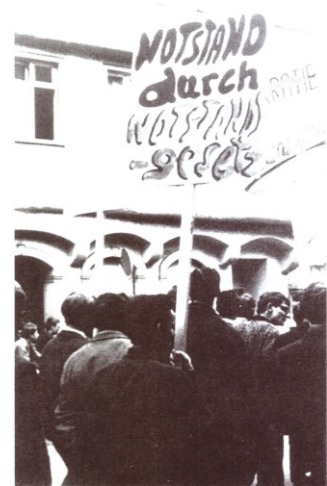


„Notstand durch Notstandsgesetze“

Der Kampf gegen das Notstandsgesetz

- ◆ Lies den Darstellungstext zu „deinem“ Schauplatz aufmerksam durch.
- ◆ Bereitet in der Gruppe eine Präsentation vor. Haltet dafür die wesentlichen Informationen auf Folie fest. Wichtig: Gestaltet das Ganze lernfreundlich, aber auch verständlich.

Den Höhepunkt der Protestbewegung stellen die Protestaktionen gegen die Notstandsgesetze dar. Im Mai 1968 finden in Biberach, Friedrichshafen, Singen, Ravensburg und Konstanz mehrere Veranstaltungen wie Teach-ins, Hearings oder Flugblattaktionen und auch Demonstrationen statt, denen die bundesweit größte Aktion vorausgeht: der sogenannte Sternmarsch nach Bonn am 11. Mai, an dem sich 60 000 Menschen beteiligten. Unter ihnen auch eine kleine Delegation der Biberacher A.P.O. Drei Tage später, am 14. Mai, folgt ein Teach-in auf dem Marktplatz in Biberach, bei dem über das Notstandsgesetz informiert wird. Im rund 50 km entfernten Ravensburg findet am 21. Mai eine Demonstration gegen die Notstandsgesetze mit rund 250 Teilnehmern statt. Der Zug durch die Altstadt war gemeinsam vom SHB (Sozialdemokratischer Hochschulbund) der PH Weingarten und dem DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) organisiert worden. An der Spitze der Demonstration marschiert eine Gruppe Sargträger mit Trauerschärpen, die einem Sarg mit der Aufschrift „Demokratie“ mit sich führen. „Heim ins Reich“ steht auf einem Transparent, das dem Sarg vorweg getragen wird. Laut Schwäbischer Zeitung hat sich eine kleine Gruppe nichtorganisierter Studenten der PH Weingarten diese Form des Polittheaters ausgedacht. Auf den rund zwei Dutzend mitgeführten Protestplakaten stehen Parolen wie, „Notstand durch Notstandsgesetze“, „1933 Ermächtigungsgesetz, 1968 Notstandsgesetz“, „Wir bleiben Notstandsgegner, weil wir Demokraten sind“ oder „Gleichgültigkeit gegenüber dem Notstandsgesetz ist etwa so, als wenn man auf seiner eigenen Beerdigung lacht“. Rufe wie „Wir sind keine radikale Minderheit“ oder „Ho Ho Ho, Benda in den Zoo“ erschallten. Letzteres richtet sich gegen den Bundesinnenminister Ernst Benda. Doch die Resonanz in der Bevölkerung ist enttäuschend. Es finden sich am Straßenrand kaum Zuschauer ein. Die Wenigen, die sich für dieses für Ravensburg ungewöhnliche Ereignis interessieren, reagieren meist ablehnend. Die Schwäbische Zeitung zitiert drei Reaktionen aus der Bevölkerung: „Kommunisten“, „Karneval in Ravensburg“, „Ich würde mich schämen für euch“. Ende Mai jedoch kam es zu einer wilden Aktion unter den Gymnasiasten: Die Klasse 9c des Neuen Gymnasiums trat am Tag der Verabschiedung der Notstandsgesetze in den Streik. [...] Beinahe ausnahmslos die gesamte Klasse hat den Unterricht verlassen, um in der Gaststätte Räuberhöhle die Bundestagsdebatte zu verfolgen. Der Rektor, Vertrauenslehrer und der Elternbeirat erschienen, um die Klasse zur Rückkehr zu bewegen – vergeblich.



Demonstrationszug gegen Notstandsgesetze in Ravensburg

© Foto: Sammlung Schweizer, Lindau

© Stefan Feucht, Kulturamt Bodenseekreis: „Protest in der Provinz. 1968. Bodensee-Oberschwaben und Touraine“, Salem 2019, S.39ff. (bearbeitet und gekürzt)

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Tübingen www.landeskunde-bw.de

Diese Materialien sind unter der OER-konformen Lizenz [CC BY 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) verfügbar. Herausgeber: Landesbildungsserver Baden-Württemberg (www.schule-bw.de). Urheberrechtsangaben gemäß www.schule-bw.de/urheberrecht sind zu beachten. Bitte beachten Sie eventuell abweichende Lizenzangaben bei den eingebundenen Bildern und anderen Materialien.